Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Neue Berner Schul-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1861)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nro. 3.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Vierter Jahrgang.

Biel. Samstag den 19. Januar 1861.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährl. Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Biel die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Fortschritte auf dem Gebiete des bernischen Primarschulwesens seit 1856.

III.

Inspektoratskreis Mittelland.

Die Amtsbezirke Bern, Thun, Seftigen und Schwarzenburg bilden den Inspektoratskreis Mittelland. Die wichtigsten wägbaren und meßbaren Fortschritte (es giebt auch unwägbare und unmeßbare) sind nach den Amtsbezirken geordnet folgende:

1. Amtsbezirk Bern.

Die Stadt Bern selbst hat die Zahl ihrer Schulklassen von 35 auf 38 vermehrt; in einigen untern Klassen die Trennung der Geschlechter aufgehoben; alle schwächern Lehrkräfte verabschiedet und von den tüchtigsten Lehrern und Lehrerinnen angestellt; mehrere dunkle und feuchte Schullokale geräumt; ein prachtvolles Schulhaus um Fr. 60,000 in der Langgasse erstellt; die Reorganisation der Schulbehörden vorbereitet; für bedeutende Summen Lehrmittel angeschafft und allen Lehrern und Lehrerinnen die Besoldungen ordentlich über das Minimum hinaus erhöht.

In der Kirchgemeinde Wohlen hat Uettligen ein sehr schönes Schulhaus gebaut, man arbeitet da an der Errichtung einer Sekundarschule. Kommt diese nicht zu Stande, so wird die zweitheilige Schule in eine dreitheilige verwandelt, möglicherweise auch eine gemeinsame Oberschule errichtet. Murzelen hat ein hübsches neues Schulhaus gebaut und dabei für eine zweite Schulklasse Raum geschafft. Wohlen hat Reparationen um das Schulhaus herum vorgenommen. In alle Schulen der Kirchgemeinde sind eine Menge Lehrmittel angeschafft worden.

In der Kirchgemeinde Kirchlindach ist für die Oberschule die Lehrerbesoldung bedeutend über das Minimum hinaus erhöht worden; man hat eine 3. Schulklasse vorbereitet, die dieses Jahr ins Leben treten soll. Die Schule wurde mit Lehrmitteln bereichert.

In der Kirchgemeinde Bremgarten hat Zollikofen ein Lokal für eine neue Schule errichtet, eine dritte Schulklasse gegründet, die Besoldungen zum Theil über das Minimum erhöht und nicht unbedeutende Lehrmittel angeschafft.

In der Kirchgemeinde Bolligen hat Ittigen ein recht hübsches neues Schulhaus gebaut, eingerichtet für 3 Klassen, während bisher nur 2 Klassen bestunden. Die Lehrerbesoldungen wurden in allen Schulen der Kirchgemeinde verbessert und viele Lehrmittel angeschafft.

In der Kirchgemeinde Stettlen sind die Lehrerbesoldungen erhöht und nicht unbedeutende Lehrmittel angeschafft worden.

In der Kirchgemeinde Vechigen hat Lindenthal ein neues Schulhaus gebaut, Littewyl eine Schultrennung eingeleitet und es haben fast alle Schulen bedeutende Lehrmittelanschaffungen gemacht.

In der Kirchgemeinde Muri wurden die Besoldungen für die Oberlehrer ordentlich über das Minimum hinaus erhöht und die Lehrmittel vermehrt.

In der Kirchgemeinde Oberbalm sind Verbesserungen in den Lokalien eingetreten; man hat tüchtigere Lehrkräfte angestellt und nicht unbedeutende Lehrmittelanschaffungen gemacht.

In der Kirchgemeinde Bümplitz wurde zu Oberbottigen eine dritte Schule errichtet und ebenso eine zu Bümplitz selbst. Für letztere waren nicht unbedeutende Bauten erforderlich. Die Schulen sind durch Anschaffungen von Lehrmitteln bereichert worden.

Wohl das Meiste nach Bern hat die Kirchgemeinde Köniz geschaffen. Im Schulkreise Oberscherli wurde ein neues Schulhaus für 2 Schulen und im Schulkreise Oberwangen ein Prachtgebäude für 3 Schulen errichtet. Das Schulhaus zu Mengestorf ist für zwei Schulen erweitert, dasjenige zu Wabern theilweise umgeändert worden. Zu Oberscherli, Mengestorf, Mittelhäusern, Oberwangen und Köniz wurden neue Schulen errichtet, so daß die Zahl der sämmtlichen Gemeindeschulen anstieg von 11 auf 16. In der ganzen Kirchgemeinde ist jetzt keine gemischte Schule mehr. In einzelnen Schulkreisen haben nicht unbedeutende Lehrmittel-Anschaffungen stattgefunden. So hat z. B. Wabern einen kostbaren Globus, neue Karten von Europa und der Schweiz wie von Palästina, eine Menge Tschudischer Lesebücher für Oberklassen, den ganzen Zeichnungs- und den ganzen Schreibkurs angeschafft, nebst Kinderbibeln und Gesangbüchern zur Genüge.

Im Amtsbezirk Bern sind somit in den letzten 4 Jahren 11 neue Schulen entstanden, man hat 7 neue Schulhäuser gebaut, 2 erweitert und eines reparirt, eine Menge Lehrmittel angeschafft und die Lehrerbesoldungen verbessert. Der letzte Punkt gehört zu den Wesentlichsten, denn die Besoldungserhöhungen betragen ins gesammt nicht weniger als **Fr. 27,000** für diesen Amtsbezirk.

Im Durchschnitt bringts auf die Stelle circa Fr. 270 Erhöhung. Zu Allem dem sind weitere Schultrennungen angebahnt und es ist wohl mit Zuversicht anzunehmen, daß dieselben bis zum Schluße dieses Jahres vollzogen seien. Die Anschaffung von Lehrmitteln hat ihren guten Fortgang; auch ist, was seit Jahren nie vorkam, im ganzen Amtsbezirk nur eine provisorisch angestellte Lehrkraft, die übrigens patentirt ist.

Ehre solch' wackern Anstrengungen der Gemeinden!

2. Amtsbezirk Schwarzenburg.

Die Gemeinde Albligen hat das Schulhaus erweitert, die Trennung der gemischten in eine zweitheilige Schule vollzogen, zwei patentirte jüngere Lehrer angestellt und die Schule mit Lehrmitteln ordentlich versehen.

In der Kirchgemeinde Wahlern hat man die Schule zu Wahlern selbst eingehen lassen, den Schulkreis Steinenbrunnen vom Schulkreis Moos getrennt, in Steinenbrunnen das Schulhaus bedeutend erweitert, die gemischte Schule in eine zweitheilige umgewandelt, zwei jüngere Lehrkräfte angestellt und die Schulen mit Lehrmitteln ordentlich versehen. Im Moos ist ein neues Schulhaus zu bauen beschlossen worden, das ohne einen dazwischen getretenen Prozeß bereits fix und fertig da stehen würde; die gemischte Schule ist getheilt und es haben nicht unbedeutende Lehrmittel-Anschaffungen stattgefunden. Zu Schwarzenburg ist Plan und Devis für ein neues Schulhaus genehmigt, der Hausplatz angekauft und bereits Material zum Neubau herbeigeschafft. Für die III. Klasse, die früher mit deu beiden andern sich in 2 Zimmer theilen mußte, ist ein eigenes Lokal gemiethet, bis der Neubau beendigt ist. Die Schulen sind durch Lehrmittel bedeutend bereichert worden. In Tännlenen hat man die zweitheilige Schule in eine dreitheilige umgewandelt, tüchtige Lehrkräfte angestellt und die Lehrmittel bereichert. Letzteres geschah auch in Zumholz, Wyden und Waldgasse.

In der Kirchgemeinde Guggisberg ist die gemischte Schule zu Guggisberg selbst getheilt und durch Lehrmittel bedeutend bereichert worden. Für Schwendi hat man ein fast neues Haus als Schulhaus gemiethet; die Schulkreise wurden theilweise besser abgerundet und die meisten Schulen mit tüchtigern Lehrkräften versehen. Ein neues Schulhaus soll in Guggisberg erstellt werden. Material dazu ist bereits gesammelt.

In Rüschegg ist eine gemeinsame Oberschule errichtet worden die mit Lehrmitteln ordentlich versehen ist und für welche ein neues Schulhaus beschlossen ist. Plan und Devis sind bereits zur Genehmigung eingegeben. Die Schulen zu Hirschhorn und Bundsacher erhielten tüchtigere Lehrkräfte und mehr Lehrmittel, wurden auch durch Errichtung der gemeinsamen Oberschule wesentlich kleiner.

Die Gesammtbesoldungserhöhung im Amtsbezirk Schwarzenburg beläuft sich auf Fr. 7,175. Es bringt dieß per Stelle im Durchschnitt circa Fr. 256. Neu gegründet wurden 6 Schulen, dagegen ist eine eingegangen. Neubauten sind keine ausgeführt worden, hingegen sind 4 solche beschlossen. Bedeutend erweitert wurden 2 Schulhäuser. Im ganzen Amtsbezirk ist im Moment keine Schule provisorisch besetzt, eine Erscheinung, die frappiren muß! Auch hier ist die Anschaffung von Lehrmitteln im erfreulichsten Fortgang. — Ueberdies darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Sekundarschule zu Schwarzenburg eine gut geführte Vorbereitungsklasse erhalten hat und durch tüchtige Leitung zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß sich auch im Amtsbezirk Schwarzenburg der edle Wetteifer fürs Schulwesen regt und bereits Schönes zu Tage gefördert hat.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen.

Bern. Der Unterricht in der Physik ist ohne die nothwendigen Apparate sehr schwierig und er muß oft fruchtlos sein, wenn die Anschauung mangelt. Welche Apparate aber soll man anschaffen und woher sie beziehen? Wie soll man sich mit geringen Geldmitteln behelfen?

Statt einer langen Abhandlung über diese Fragen lassen wir lieber eine Thatsache folgen. Es wurden nämlich vor zwei Jahren in allen thurgauischen Sekundarschulen unten angegebene Apparate obligatorisch eingeführt, die in der trefflichen physikalischen Werkstätte des Hrn. Professor Bertsch in St. Gallen verfertigt wurden. Wir fügen dem vollständigen Verzeichnisse auch die Preise bei und bemerken nur noch daß alle Stücke dieses Apparates recht nett und sehr brauchbar sind. Jeder in der Physik und der Chemie bewanderte Lehrer wird sie auch mannigfach zu benutzen wissen.

Der thurgauische Apparat.

4 bunsensche Elemente mit 1 Polschraube	16	Fr.	60
1 Elektromagnet mit Anker	4	„	50
1 Quadratfuß Gutta Percha	2	„	—
1 Blatt Staniol 3 Quadratfuß	—	„	40
1 Magnetnadel mit Statir	3	„	50
1 Magnetstäbchen in Etui mit Spitze	2	„	50
1 Thermometer in Glas	2	„	—
1 Modell einer Dampfmaschine	4	„	—
1 Hebelapparat mit 1 Hebel, 1 Rolle und den nöthigen Gewichten	10	„	—
1 Convexlinse 3½" Durchmesser	2	„	50
1 Concavlinse „ „	2	„	50
1 Convexspiegel „ „	2	„	50
1 Concavspiegel	2	„	50
1 Woulf'sche Flasche mit 3 Hälsen und Tubulus unten	2	„	—
1 Weingeistlampe	1	„	—
1 Dreifuß von Messing	1	„	50
1 Drahtdreieck	—	„	10
1 eiserne Sandschaale 4" Durchmesser	—	„	50
½ Dutzend Markkugeln	—	„	25
2 Feilen mit Heften	1	„	20
3 Glastrichter	—	„	65
1½ Pfund Glasröhren	3	„	—
1 Glascylinder mit Fuß 6" hoch	—	„	60
2 dito an beiden Enden offen mit 1 Rand abgeschliffen	—	„	40
20 feine Korkstöpsel verschiedener Größe	—	„	50
1 Loth Kupferdraht	—	„	25
Dünner Platindraht	—	„	25
2 Rollen	1	„	—
	68	Fr.	70

Für Schulen die Etwas mehr verlangen wäre wohl 1 Elektrophor à 10 Fr. und 1 Leidner Flasche à 4 Fr. zu empfehlen.

Ein solcher Apparat möchte einstweilen vollkommen genügen und er könnte je nach Umständen nach und nach vervollständigt werden.

Herr Professor Bertsch hat die Güte gehabt und hat mir 2 solcher Apparate übersandt. Sie können bei mir eingesehen werden und ich anerbiete mich allfällige Bestellungen die bis Ostern eingehen entgegen zu nehmen und für die Lieferung der Apparate besorgt zu sein.

Langenthal, 9. Januar 1861.

Johannes Gut,
Sekundarlehrer.

— So eben ist die Probenummer das Sängerblatt von Hrn. Seminarlehrer Weber erschienen. Wir machen die Lehrer und Freunde des Gesangwesens hierauf aufmerksam. Das Blatt erscheint monatlich ½ Bogen stark und kostet jährlich 2 Fr. Als Zweck desselben be-

zeichnet der Präsident des Gesangbildungsvereins: Das „Sängerblatt" will das Organ sein vom Sängervater Weber, der mit seinen Kindern bald ein freundliches, bald ein ernstes Wort zu sprechen hat; es will das Organ sein vom Vorstand des Kant. Gesangbildungsvereins, welcher mit den Sektionen künftig lebhafter verkehren muß, als es bisher geschah; es will aber auch das Organ sein von den Vereinen und den einzelnen Mitgliedern derselben an alle diejenigen mit welchen gesprochen werden muß und für Alles dasjenige, was im Interesse des Ganzen gefördert werden muß." Wir haben diesen Worten nur den Wunsch beizufügen, es möge das Unternehmen allseitige freundliche Aufnahme und kräftige Unterstützung finden! Es ist hohe Zeit, daß unserm kantonalen Gesangwesen wieder ein neuer Impuls gegeben werde.

— Dem neuerwählten deutschen Lehrer von Münster, Hrn. J Egger, früher Oberlehrer zu Seftigen, wurden in der Nacht vom 29. auf den 30. Dezember vor der Wirthschaft des Hrn. Stämpfli zu Schwanden eine Kiste Kleider und mehrere andere Effekten gestohlen. Herr Egger ist Vater und Ernährer von fünf Kindern und fällt daher dieser an ihm begangene Diebstahl um so schwerer auf ihn. Mildthätige Herzen finden hier schöne Gelegenheit, ein Werk christlicher Bruderliebe zu üben.

— Die Inspektoren über die bernischen Primarschulen richten ein Cirkular an die Schulkommissionen, die Geistlichen und Lehrer des Kantons. Da das gedruckte Aktenstück an die Betreffenden versendet wird, so enthalten wir uns einer weitern Angabe über seinen Inhalt.

— „Bund" bringt in seiner Nr. 8 und 9 einen aus bekannter Feder herrührenden Artikel, betitelt: „Volksschule und Soldatenschule", den wir um seiner Wichtigkeit willen hier wörtlich wiedergeben. „Volksschule und Soldatenschule" — heißt es — „müssen gemeinschaftlich dahin wirken, daß unser Wehrwesen immer mehr Volkssache werde." So sprach der Chef des eidgenössischen Militärdepartements, Hr. Bundesrath Stämpfli, letzten Herbst beim Truppenzusammenzug in Brugg.

Wir wollen näher in diesen für unser republikanisches Wehrwesen höchst wichtigen Gedanken eintreten und kurz andeuten, worin die Volksschule für die Bildung des Soldaten mehr thun sollte, als sie bis jetzt gethan hat, und wie sie das Wehrwesen mehr zur Volkssache machen könnte.

Rings um unser Vaterland macht man große Anstrengungen, die Wehrkraft zu vervollkommnen, und zwar nicht nur die Kraft der Waffe, sondern auch die Kraft, welche die Waffe tragen und führen muß. Man ist zur Einsicht gekommen, daß bei der immer größer werdenden Aufgabe der Kriegsführung die körperliche Geschicklichkeit und Kraft des Soldaten mehr geübt und ausgebildet werden müsse und daß hiezu die in den Exerzierreglementen enthaltenen Uebungen nicht hinreichen, sondern daß da nur eine Militär-Gymnastik helfen könne.

Blicken wir auf die militärischen Bestrebungen in unserm Vaterlande, so nehmen wir mit Freude wahr, daß ein frischer, thatkräftiger Geist waltet und wirkt, die republikanische Wehrkraft zu vermehren und zu verbessern, sie zu sammeln in besserer Organisation. Unsere Rekruten- und Militärschulen, in denen das Volk zum Kriege tüchtig gemacht werden soll, genügen aber nicht; in dieser Richtung der Volksbildung — bei uns gehört die militärische Bildung zur Volksbildung — sollte auch die Volksschule wirken: sie soll die Pflichten des zukünftigen Bürgersoldaten im Auge haben und ihn befähigen helfen, daß er denselben getreu obliegen kann. Sie erfüllt ihre Aufgabe in dieser Richtung nicht, wenn sie nicht auch die körperliche Tüchtigmachung der Schüler in ihren Lehrplan aufnimmt. Die physische Verkommenheit des jetzigen Geschlechts wird in Manchem vielleicht zu grell dargestellt, aber die Thatsache ist wahr, daß es zur Ausdauer in Märschen und Strapazen unfähiger geworden ist und durch die Leichtigkeit, Fußgänge zu vermeiden, noch unfähiger wird. Auch die Thatsache kann nicht bestritten werden, daß in vielen Gegenden eine bedenkliche Plumpheit unter den jungen Leuten und an andern Orten eine auffallende physische Schwäche und geringes körperliches Wachsthum vorkommen. Die Zahl Derer, welchen die erforderliche Leibesgröße zum Wehrdienste fehlt, wird von Jahr zu Jahr größer. Nicht mit Unrecht macht man der Schule den Vorwurf, daß sie durch ihre nur geistige Entwicklung der Schüler den physischen Zustand verschlimmern helfe. Sie soll ihre Errungenschaften wahren und keine Reaktion eintreten lassen; aber ihre Pflicht ist es, ohne der Geistesbildung Abbruch zu thun, auch den Leib des Schülers zu bilden und zu erziehen, daß er und seine Glieder den Anforderungen des Lebens zu entsprechen vermögen; sie soll dem Geiste geben, was dem Geiste gebührt, und dem Leibe, was dem Leibe gebührt. Ihr Ziel soll sein: „Eine gesunde Seele in gesundem Leibe." Oder wird uns in den Tagen der Noth nur die Intelligenz Hülfe gewähren? Wird die Wissenschaft allein unsre Lebensexistenz sichern? Nein, auch Gesundheit, Kraft und Gewandtheit des Körpers. Eine gute Schule soll Geist und Körper zugleich bilden; dies ist namentlich die Aufgabe unsrer republikanischen Schule, welche Bürgersoldaten erziehen soll.

Das Unterrichtsfach zu körperlicher Tüchtigmachung für den Wehr- und jeden andern Beruf ist das Turnen. Man hat schon oft von der Einführung desselben in die Rekruten- und Militärschulen gesprochen; es sind damit schon Versuche gemacht worden und jüngst hat der Regierungsrath des Kantons Bern den Beschluß gefaßt, dem Instruktorenkorps einen Turnkurs ertheilen zu lassen in den Freiübungen, um dann diese Uebungen mit den Rekruten zu betreiben. Wir versprechen uns aber keine wesentlichen Erfolge davon, wenn man nur während des Aufenthalts in der Rekruten- und Militärschule einige Uebungen betreibt. Es muß damit in der Volksschule angefangen und der Turnunterricht so ertheilt werden, daß dabei nebst dem pädagogischen auch der militärische Zweck erreicht wird.

Das Turnen ist in den letzten Jahren zu einem so lebensvollen Elemente der Jugendbildung organisirt und methodisirt worden und für die Zukunft so bedeutungsvoll, daß man nicht mehr säumen sollte, es als unerläßliches Schulpensum zu erklären. Wir wollen kein Turnen in die Volksschule pflanzen, das den Zweck hat, Schau- und Kunststücke ausführen zu können; kein Turnen nur für Einzelne, die zu solchen Stücken fähig sind; kein Turnen, das viel künstliche Einrichtungen erfordert; — wir wollen ein Turnen für Alle, ein Turnen, das den Leib und seine Glieder so bildet, daß sie sich auf freier Ebene frei, gewandt, geschickt und leicht bewegen können. So bilden die „Frei- und Ordnungsübungen"; diese wollen wir vorerst in die Schulen pflanzen, daß die jungen heranwachsenden Bürgersoldaten gehen, laufen, springen, ihre Glieder biegen und strecken und sich drehen lernen. Will man dann auch an Geräthen turnen, so habe man nur das im Auge, was zur harmonischen und praktischen Ausbildung dient; man ziehe die Uebungen am Stangengerüst und an den Springgeräthen, die Uebersprünge am Stemmbalken und am Schwingel den Umschwüngen am Reck und den Rollen am Barren u. s. w. vor.

Wenn wir so das Turnen in den Schulen betreiben würden, so sollte dann die Lücke zwischen dem Austritt aus der Schule und dem Eintritt in den Militärdienst mit Fortsetzung solcher Uebungen ausgefüllt werden, die sich mehr auf das concentriren sollten, was für den Wehrmann von unmittelbarem Nutzen ist. Mit dem Austritt aus der Schule erkläre der Staat die Jünglinge als militärpflichtig und gründe für sie Militär-Turnschulen. So könnten wir die jungen Leute zuerst in der Volksschule und dann in diesen Turnschulen militärisch so vorbereiten, daß sie schon vor dem 20. Jahr in's Heer eingereiht werden könnten, und unsre Instruktoren hätten

dann nicht mehr so viele plumpe, ungelenke, mehlsackartige Rekruten zu unterrichten.

Wir haben es schon oft ausgesprochen und wiederholen es bei dieser Gelegenheit: Es steht einem freien Volke, das seine Rechte und Freiheiten selbst hüten und vertheidigen muß, nicht wohl an, erst im 19. oder 20. Altersjahre so viel Zeit auf die einfachsten militärischen Bewegungen verwenden zu müssen, während sie in jüngerem Alter viel leichter und in viel kürzerer Zeit zu erlernen wären. Also Einführung eines rationellen Turnens in unsre Volksschulen und dann Fortsetzung desselben in den oben vorgeschlagenen Militär-Turnschulen und, so viel es sich thun läßt, auch noch bei dem einexerzirten Wehrmanne. Wir wollen von dem großen Gewinn an Zeit und Geld — Zeit gewonnen, Geld gewonnen! —, der dem Einzelnen zu gut käme, wenn in der Volksschule erlernt und eingeübt werden könnte, was jetzt erst im 20. Jahre geschieht, nicht reden; aber das wollen wir noch andeuten: Wenn solche Militär-Turnschulen in's Leben gerufen werden könnten, so hätten wir dann auch ein Institut, dem die Schulmänner schon lange gerufen haben, nämlich: eine „Fortbildungsschule" für die aus der Schule entlassenen Jünglinge. (Schluß folgt.)

— Wir erhalten so eben eine kleine Druckschrift: „Die Eröffnung des reorganisirten Lehrer-Seminars in Münchenbuchsee, am 5. Nov. 1860." Die Broschüre enthält die von uns bereits früher schon angezeigten, bei der betreffenden Festlichkeit gehaltenen Reden der HH. Schenk und Rüegg. Da dieselbe nicht im Buchhandel erscheint und nur für eine begrenzte Zahl von Lehrern bestimmt ist, werden wir diese Reden in der „N. B. Sch." abdrucken in der sicher nicht unberechtigten Voraussetzung, den Lesern unseres Blattes dadurch einen angenehmen Genuß zu verschaffen.

— Büren greift dem Bildungsbestreben auf eine Weise unter die Arme, die jeder Vernünftige mit aller Achtung anerkennen wird; so hat u. A. der Gemeinderath in verflossenem Winter beschlossen, jedem Jünglinge, der sich am Theaterspiele betheiligen werde, einen Beitrag von Fr. 5 aus der Gemeindekasse zu verabfolgen. Es unterzeichneten 32 junge wackere Männer und es wurden ihnen 160 Fr. ausbezahlt. Auch dieses Jahr werden unter der Leitung des Hrn. Sekundarlehrers Pfister wieder 3 Stücke eingeübt und sollen nächstens zur Aufführung kommen. Die Schule des Theaters ist der rechte Wegweiser zum Fortschritt und zur Bildung und die wahre Leuchte zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ehre solchen Gemeindevorständen, welche das Schöne und Erhabene theatralischer Vorstellungen zu würdigen und zu fassen vermögen.

— Der Regierungsrath hat die Erziehungsdirektion ermächtigt, dem dafür petitionirenden Bürgerturnverein, sowie allfällig auch andern Vereinen, die Benutzung des Winterturnlokals der Kantonsschule in der neuen Kavallerie-Kaserne gegen billige Entschädigung für Beleuchtung, Benutzung der Geräthschaften, Abwartung u. s. w. zu gestatten.

Münchenbuchsee. Wie von den Zöglingen des zürcherischen Seminars, so werden auch von den hiesigen Seminaristen jeden Sonntag Abend kleine dramatische Vorstellungen, abwechselnd mit Gesang, gegeben. Diese Uebungen bieten nicht nur eine angenehme Unterhaltung, sondern sind zugleich ein geeignetes Mittel um die angehenden jungen Lehrer an unbefangenes sicheres Auftreten und richtigen Vortrag zu gewöhnen, so wie dieselben mit einigen Meisterwerken unserer klassischen Literatur vertraut zu machen. Auf diese Weise wurde bis jetzt Schillers Wilhelm Tell scenenweise durchgearbeitet. In Kostümirung und Dekoration beschränkt man sich dabei natürlich auf das Allereinfachste. Ueberdieß sollen zu weiterer geistiger Anregung über den nächsten Kreis der Anstalt hinaus monatlich je 1 Mal von den Lehrern des Seminars praktisch-populäre Vorträge aus verschiedenen Gebieten des Wissens und Könnens gehalten werden.

Saanen. Die Lehrerkonferenz unseres Amtsbezirkes hat in ihrer Sitzung vom 9. d. aus Ueberzeugung und mit Vergnügen einstimmig erkennt:

Demjenigen, was die Conferenz Kirchberg-Koppigen in Bezug auf Hrn. Bolls Handbuch zur Kinderbibel in Nr. 1 der „N. B. Sch." ausspricht, unbedingt beizutreten, die zeit- und sachgemäße Anregung bestens verdankend. — Gleichzeitig mit diesem wenden sich die Lehrer des Amtes Saanen auch an Hrn. Boll selbst mit dem freundlichen Ansuchen, er möchte gefälligst, wenn je seine anderweitigen, wichtigen Geschäfte es gestatten, die Erstellung eines Hülfsbuchs auch zum alten Bunde unsrer nun obligatorischen Kinderbibel mit möglichster Beförderung an die Hand nehmen, wie er ein voller Anerkennung werthes zum neuen Bunde ausgearbeitet habe. Hr. Boll würde dadurch zunächst der bernerschen Lehrerschaft einen ausgezeichneten Dienst erweisen, für den sie ihm Dank wüßte.

Aargau. Die Kulturgesellschaft Lenzburg ließ durch Hrn. Pfarrer Merz in Amrisweil einen Bericht über das projektirte aargauische Schulgesetz abfassen, der so trefflich und pikant sein soll, daß derselbe auf Kosten der Gesellschaft gedruckt und der Regierung und den Großrathsmitgliedern mitgetheilt wird.

— In Bremgarten Projekt für Gründung eines Armenerziehungsvereins.

Schwyz. Die in stetem Zunehmen begriffene Frequenz des hiesigen Lehrerseminars erfordert Erweiterung der Lokalitäten. Die Regierung hat sich auf Anregung des Erziehungsrathes an die katholischen Kantone gewendet, welche keine Lehrerbildungsanstalten besitzen, um zu vernehmen, ob sie für Zukunft Frequentirung des hiesigen Seminars in Aussicht stellen können, damit hierauf bei der Frage über Erweiterung der Lokalitäten angemessene Rücksicht genommen werden könne. Die meisten dieser Regierungen haben in günstigem Sinne geantwortet.

Frankreich Der französische Unterrichtsminister hat an sämmtliche Elementarlehrer des Kaiserreichs ein Rundschreiben gerichtet, worin diese aufgefordert werden, Reformvorschläge betreffend das Volksschulwesen in Frankreich zu machen. Ein sehr beachtenswerthes Zeichen.

Deutschland. Als in Graz (Oesterreich) letzthin das Leichenbegängniß des Schülers einer Realschule abgehalten wurde, hat der Religionslehrer besagter Anstalt den katholischen Knaben untersagt, dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen, weil er im evangelischen Glauben verschieden sei.

Schul-Ausschreibung.

Die durch Beförderung erledigte Mittelschule in Wangen an der Aare. Schülerzahl 80. Nebst den gesetzlichen Pflichten liegt dem anzustellenden Lehrer ob:

1) Das Vorsingen in der Kirche;
2) Das Halten der Winterkinderlehren, abwechselnd mit dem Oberlehrer.

Besoldung: In baar Fr. 400; für das Vorsingen Fr. 75 aus dem Kirchengut; Wohnung im Schulhause, bestehend in 3 Zimmern, dazu Küche, Keller, Antheil am Estrich und die Hälfte des beim Schulhause liegenden Gartens, angeschlagen zu Fr. 100; Holz nach dem Gesetz, geschätzt zu Fr. 60 und Fr. 30 für Landentschädigung. Summa Fr. 665.

Die Anmeldungen und Zeugnisse sind bis zum 5. Februar dem Präsidenten der Schulkommission, Hrn. Dekan Walther, einzusenden.

Druckfehler in letzter Nummer zu berichtigen: Leitartikel Art. 8 solls heißen: der zugleich „Seminarlehrer" statt: Unterlehrer ꝛc.

Verantwortliche Redaktion: J. König. — Druck und Verlag von E. Schüler.